Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6378 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 165. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 10. April 1901.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Gestern mittag 12 Uhr empfing der Kaiser im Sternsaal des Schlosses die englische außerordentliche Gesandtschaft unter dem Herzog von Abercorn zur Anzeige der Thronbesteigung König Eduard's VII. Bei dem Empfang war u. a. der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr von Richthofen zugegen. Die englischen Herren fuhren in Galawagen vom Hotel Bristol zum Schloß, geleitet von einer Schwadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments. Im zweiten Schloßhof war eine Ehrencompagnie vom Augusta-Regiment mit Fahne und Musik aufmarschirt, die bei der Ankunft des Zuges präsentirte, während die Musik die englische Nationalhymne spielte. Nach dem Empfang beim Kaiser wurde die Gesandtschaft auch von der Kaiserin empfangen. Bei der Abfahrt präsentirte die Ehrencompagnie abermals. Die Dragoner-Schwadron geleitete die Wagen auch zum Hotel zurück. — Abends 8 Uhr fand in der Bildergallerie Tafel statt.

* Heute morgen 9½ Uhr empfing der Kaiser den großbritannischen Botschafter Sir Lascelles behufs Entgegennahme seines neuen Beglaubigungsschreibens.

* Die Königin von England reiste gestern von Kopenhagen über Neumünster nach Cronberg zum Besuche ihrer Schwägerin, der Kaiserin Friedrich.

* Der Regent Prinz Albrecht von Braunschweig ist zu längerem Kurgebrauch nach Baden-Baden abgereist.

* Graf Leopold zur Lippe-Biesterfeld hat sich gestern, wie aus Detmold gemeldet wird, mit Prinzessin Bertha von Hessen-Philippsthal-Barchfeld verlobt.

* Dem Vernehmen nach soll der Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt, Dr. Aschenborn, sein Abschiedsgesuch eingereicht haben und dieses bereits genehmigt sein.

* Der frühere Abgeordnete für Magdeburg, Prof. Dr. van der Borght, ist jetzt zum Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichsamt des Innern ernannt, nachdem er, wie bekannt, bereits seit dem Sommer vorigen Jahres in diesem als Hilfsarbeiter beschäftigt war.

Wohin steuern wir?

Bekanntlich hat die preußische Eisenbahnverwaltung im Februar d. J. einen Ausnahmetarif für Futter- und Streumittel erlassen, durch welchen denjenigen „Empfängern" wesentliche Tarifermäßigungen zugestanden worden sind, welche Futtermittel zwecks Verwerthung im eigenen landwirthschaftlichen Betriebe beziehen. Als solche „Empfänger" sollen auch landwirthschaftliche Genossenschaften und Vereinigungen gelten. Durch diesen parteilosen Ausnahmetarif fühlen sich mit Recht die Futterhändler benachtheiligt, denn wenn den Landwirthen bei direktem Bezug oder durch Vermittlung der Genossenschaften und Vereine Tarifermäßigungen gewährt werden, die dem Händler nicht zustehen, so ist dadurch der Handel mit Futtermitteln, auch wenn er sich mit dem bescheidensten Nutzen begnügt, völlig lahm gelegt. Schon die Billigkeit erfordert es, diese Vergünstigungen ebenso dem Händler wie dem Landwirth zu theil werden zu lassen, und zwar nicht nur im Interesse des ersteren, sondern auch im Interesse der Landwirthschaft selbst. Können doch gerade die kleinsten Landwirthe die Vermittelung des Handels gar nicht entbehren, weil ihr Bedarf für direkten Bezug zu gering ist und ihre Zugehörigkeit zu Genossenschaften oder Vereinen nicht die Regel, sondern die Ausnahme bildet. Entsprechende Vorstellungen der Futter- und Streumittel-Händler, welche durch die Handelskammern von Posen und Bromberg unterstützt wurden, sind jedoch — wie uns berichtet wird — vom Minister der öffentlichen Arbeiten mit dem Hinweis zurückgewiesen worden, daß „die Nothlage der Landwirthschaft" Ausnahmemaßregeln erfordere. Diese Zurückweisung muß um so mehr befremden, als die ungleiche Behandlung der Futtermittel-Empfänger der Eisenbahn-Verkehrsordnung vom 26. Oktober 1899 geradezu widerspricht, denn in § 7 heißt es daselbst wörtlich:

„Die Berechnung der Transportpreise erfolgt nach Maßgabe der zu Recht bestehenden, gehörig veröffentlichten Tarife. Diese sind bei Erfüllung der gleichen Bedingungen für jedermann in derselben Weise anzuwenden."

Da die Eisenbahn-Verkehrsordnung Gesetzeskraft hat, so würde sich die Königliche Eisenbahnverwaltung, falls sie bei ihrer ablehnenden Haltung dem Handel gegenüber verbleibt, einer Gesetzesverletzung schuldig machen! Und das alles, um es mit den kanalgegnerischen Agrariern nicht zu verderben!

Offiziöse Sorgen.

Während die Miquel-offiziösen „Berl. Pol. Nachr." in unverwüstlichem Vertrauen auf die „Werbekraft" der Sammlungspolitik ihres hohen Gönners im Kastanienwäldchen die Entwicklung der Dinge in der inneren Politik gelassen abwarten, macht sich in der Bülow-offiziösen Münch. „Allg. Ztg." jetzt unverkennbar eine gewisse Nervosität bemerkbar. Die „ungelösten Probleme" — Zolltarif und Kanalvorlage — sind es, die das reichsoffiziöse süddeutsche Blatt beunruhigen. Wie sehr die anfängliche hoffnungsfreudige Stimmung in diesem Lager umgeschlagen ist, beweist schon der für die jetzige gedrückte Stimmung charakteristische Satz, mit dem das Blatt seine pessimistischen Betrachtungen einleitet. „Je mehr der kleinliche Fopenklatsch zurücktritt, schreibt der Berliner Offiziosus des Blattes, um so nachdrücklicher, fast möchte man sagen, um so beängstigender bringen sich die ungelösten Probleme, welche die Gegenwart beherrschen, zum Bewußtsein." Um jedes Mißverständniß auszuschließen, hebt das Blatt dann noch ausdrücklich hervor, die Empfindung sei überwiegend, daß die innere Situation die größeren Sorgen bereite. Das offiziöse Organ beschäftigt sich dann eingehend mit den Erörterungen über den Zolltarif und den Stand der Kanalvorlage, wobei es hinsichtlich des ersteren noch ungelösten „Problems" anerkennen muß: „Die Neubelebung der Opposition ist unverkennbar." Dieses freimüthige Anerkenntniß des reichsoffiziösen Organs ist um so bedeutungsvoller, als andererseits die Miquel-offiziösen „Berl. Pol. Nachr." sich tagaus, tagein bemühen, die Protestkundgebungen gegen die Erhöhung der Getreidezölle als eine „kreisländerliche Mache" herabzusetzen. Nicht gerade besonders schlüssig sind die Darlegungen des süddeutschen Blattes über die Frage eines Zusammenhanges oder Nichtzusammenhanges zwischen Kanalvorlage und Zolltarif. Zunächst verwahrt das offiziöse Blatt — ähnlich wie kürzlich die „Nordd. Allg. Ztg." — die Regierung gegen die Absicht einer Verquickung beider Vorlagen, fährt aber alsdann fort: „Die Regierung mag die ehrliche Absicht haben, ihre Stellungnahme zu der Zolltarifreform durch die Kanalfrage nicht beeinflussen zu lassen; darüber kann sich doch aber niemand täuschen, daß ein abermaliges Scheitern der Kanalvorlage mit seinen Folgen den Gang der Zolltarifangelegenheit auf das Nachtheiligste beeinflussen würde." Diese Ankündigung werden die Agrarier wahrscheinlich wieder sehr übel nehmen, obwohl sie sich ehrlicherweise selbst eingestehen müssen, daß eine abermalige Ablehnung der Kanalvorlage nicht ohne politische Konsequenzen bleiben kann.

Die nationalliberale Antwort.

Auf die gestern von uns bereits behandelten Anzapfungen, welche die „Kreuzztg." den parteioffiziösen Organen der Nationalliberalen wegen deren Hinweises auf die Absicht der Kanalfronde, Kanalfrage und Zolltarif miteinander zu verquicken, zu theil werden ließ, liegt heute in der „Natl. Korresp." bereits die Erwiderung vor. Sie ist nicht sonderlich scharf ausgefallen, beharrt aber auf der Ansicht, daß die Regierung einen Fehler begeht, wenn sie nicht endlich schärfer durchgreift und findet sich im übrigen mit der „Kreuzztg." wie folgt ab:

„Unsere neulichen Ausführungen über „Kanalvorlage und Zolltarif" bringen eines der konservativen Organe, die „Kreuz-Zeitung", gewaltig in Harnisch; sie erklärt sich über jeden Verdacht der Verquickung der Kanalvorlage mit dem Zolltarif erhaben und wiederholt namens der konservativen Partei mit ähnlichen Worten die Versicherung des Herrn v. Kappelhein: die konservative Partei sei nach wie vor entschlossen, Zolltarif und Kanal unter allen Umständen getrennt zu behandeln. Wenn wir auch auf diese von vollständigen Selbsterniedrigungen konstruirte Brücke nicht zu treten wagen, so nehmen wir doch von der Erklärung der „Kreuzztg." Akt, um sie ihr eines Tages wieder ins Gedächtniß zurückzurufen. Das von dem konservativen Organ angewandte Fechterkunststückchen, den Nationalliberalen Intriguen vorzuwerfen, wodurch sich „dasselbe Spiel wiederhole, das die Nationalliberalen vor zwei Jahren bis zum Ueberdruß vollführt haben," muß selbst auf die Konservativen ungemein komisch wirken, sei die Erinnerung an die Vorgänge des Jahres 1899, die schließlich zum Fall der Kanalvorlage führten, auch noch so sehr verblaßt und abgeschwächt. Geradezu auf den Kopf stellt aber die „Kreuzztg." unsere Ausführungen durch die Behauptung, es sei von den Nationalliberalen eine Ueberhastung der Kommissionsberathungen und ein Druck auf dieselben seitens des Ministerpräsidenten Graf Bülow gefordert. Im Gegentheil: wir finden es vollkommen begreiflich und gerechtfertigt, daß die Regierung keinen Druck auf die Kommission ausüben und die epische Breite ihrer Berathungen nicht abkürzen will, vor allem aus dem Grunde, weil diese ermüdende Ausführlichkeit der Kommissionsberathungen zum mindesten einige Gewähr vor einer solchen Ueberraschung bietet, wie sie durch die bekannten Kompensationsanträge in der denkwürdigen Sitzung vom 15. Juni 1899 erfolgte. Damals wurde, obwohl die Konservativen sie in jener Sitzung sofort einwürgen wollten, die Vorlage noch mals an die Kommission geschickt, wo sie fast zwei weitere Monate dahinsiechte und die Konservativen das Verquickungsspiel mit dem Kommunalwahlgesetz an ihr versuchten. — Wie noth es aber thut, durch ein wirklich autoritatives Wort vom Regierungstisch aus jeder Unterstellung von etwaigen Schwankungen und Meinungsänderungen der Regierung den Boden zu entziehen, mag aus der Wirkung einer dem Finanzminister und Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Herrn von Miquel, unterschobenen Aeußerung hervorgehen, nach welcher dieser gesagt haben soll: es könne noch niemand sagen, ob sich die Regierung damit zufrieden gebe, wenn nur die Osthälfte des Kanalprojektes, einschließlich des Berlin-Stettiner Kanals, im Landtage angenommen würde. — Derartige Kundgebungen von Unentschiedenheit — ihre Richtigkeit vorausgesetzt — von seiten des Stellvertreters des Ministerpräsidenten verlegen der Kanalvorlage die ärgsten Stöße und leisten der Verschleppungspolitik größeren Vorschub, als die Kanalgegnerschaft der beiden konservativen Gruppen."

Die „Natl. Korresp." dürfte bald einsehen, daß es völlig zwecklos ist, mit konservativen Organen zu streiten, die viel zu verbissen in ihre Ansichten sind, als daß sie in der Lage wären, einmal Selbstkritik zu üben. In der Sache selbst stimmen wir ihr durchaus zu.

Politisches.

* Der kaiserliche Appell an die Bajonette des Alexander-Regiments soll nach der „Frankf. Ztg." auch bei der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in der Siegesallee sehr deutlich in die Erscheinung getreten sein. Die Enthüllung der Kaiser Wilhelm-Statue fand 2 Tage nach der Ansprache an das Alexander-Regiment statt. — Die Nachricht ist in dieser Fassung etwas unklar. Vielleicht wird die „Frkf. Ztg." noch deutlicher.

[Nachdruck verboten.]

Der Vater des Wiener Walzers.

Eine Skizze zum 100. Geburtstage Josef Lanner's, 11. April.

Von Vincenz Meyr.

Es war ein schöner Frühlingsnachmittag im Anfange der 20er Jahre, und halb Wien war auf den Beinen, um die milde Lenzluft zu genießen. Es war damals eine gute Zeit für Alt-Wien, eine Zeit der Lebenslust, des Phäakenthums, des Sybaritismus; vor so manchem Mißlichen, was in Leben und Politik leider nicht zu übersehen war, schloß man nach Möglichkeit die Augen und gab sich redliche Mühe, sich lustig durch dies irdische, doch so angenehme Jammerthal durchzuwinseln und durchzutanzen. Tanzen — ja, Tanz und Musik, das war fast das Höchste, was der Wiener von anno 21 kannte, und darum verstehen wir auch leicht, warum sich an diesem Frühlingsnachmittage vor Jüngling's Kaffeehause in der Jägerzeile eine dichte Menge staut. Dort streicht ein schmächtiger junger Mensch, von einer Viola und einer Guitarre begleitet, die Geige, und an wessen Ohr diese Töne dringen, der bleibt unwillkürlich stehen, um weiter zu lauschen. Denn ein eigenthümliches Leben spricht aus diesen Geigentönen; sie scheinen zu sprechen; sie machen unser Herz schneller schlagen und zwingen unsere Füße zu rhythmischer Bewegung; sie haben etwas Berauschendes, wie die laue Lenzluft dieses Tages, und wie sie, künden sie von Jugend und Feuer, von Neuem, Lebenskräftigem, das da im Stillen keimt und gährt und zum Lichte drängt . . . .

Das Spiel ist aus. Der jugendliche Violinist legt Bogen und Geige nieder, ergreift einen — Teller und geht bescheidentlich bei den Kaffeehausgästen umher, seinen Obolus einzusammeln. „Wer ist's?" fragen wir wißbegierig einen Stammgast von Jüngling. „Der? Der Lanner ist's, der Sohn vom Handschuhmacher draußen in der Vorstadt St. Ulrich. Ein echtes Wiener Kind. Dem liegt die Musik im Blute. Hat gar keinen Unterricht gehabt, aber von seiner Geige hat er nicht lassen mögen und hat sich selbst geübt und studirt, bis er's wagen konnte und sich mit ein paar Andern zusammenthat zu einem Quartett. Da spielen die nun hier und der Lanner dirigirt; der Schwarze, den Sie da sahen, der die Viola unter ihm spielt, das ist der Johann Strauß. Es ist eine Freud', die zusammen zu hören, und gewiß bringen sie's noch einmal weit. Sind ja noch jung genug; der Lanner hat ja die 20 kaum hinter sich."

Freilich hat er's weit gebracht, der junge Dirigent in Jüngling's Kaffeehause und seine Viola, der Strauß, gelegentlich. Ja, der Name Strauß hat Lanner's Ruhm sogar manchmal im Lichte gestanden. Hören wir einen Wiener Walzer, so denken wir an den „Walzerkönig" und seine ganze Dynastie. Aber erfunden hat Josef Lanner den Wiener Walzer, er hat ihm die Form gegeben, er hat zuerst seine bedrückenden Rhythmen gelungen und, Johann Strauß in allen Ehren, Lanner bleibt — Lanner, bleibt eine eigene, höchst sympathische und interessante Künstlerpersönlichkeit, deren Stern auch neben dem eines Strauß keineswegs verblicht.

Jüngling's Kaffeehaus war bald kein anziehender Schauplatz für den künstlerischen Ehrgeiz des jungen Dirigenten. Er erweiterte sein Miniaturorchester um ein paar Stimmen und wagte sich in die kritischere Atmosphäre der inneren Stadt. Und er hatte Erfolg. Wo er hinkam und spielte, regnete es Beifall und — Geld. Aber am liebsten spielte er im „Rebhuhn" in der Goldschmiedgasse. Da saß unter seinen Zuhörern hinter seinem Weine der Schubert-Franzl, der so himmlische Lieder machte, und von dem es hieß, Beethoven habe gesagt, der Schubert habe den göttlichen Funken. Und der Schubert klatschte immer am lautesten Beifall. Das machte ihn stolz und befliß sich seinen Ehrgeiz.

Nicht lange, und er war wieder einen Schritt weiter. Jetzt hatte er ein ganzes richtiges Orchester beisammen, aber ein Orchester ausschließlich von Streichinstrumenten. Das war für Wien etwas Neues. Bisher hatte man nur Orchester von Blech- und Blasinstrumenten gekannt, und an jenem Mittage, da das Lanner'sche Streichorchester im ersten Kaffeehause des Praters sein Debut gab, strömte ganz Wien hin. Dieser Mittag war eine Epoche im Wiener Musikleben — das moderne Walzerorchester war entstanden und trat eine Laufbahn der Ehren und der Huldigungen an. Lanner merkte gleich selbst, daß er einen glücklichen Gedanken gehabt hatte; wo er auftrat, fand er jubelnde Anerkennung und sein Name wurde schon in ganz Wien mit jener Begeisterung genannt, die nur der Wiener einem Geiger und Tanzkomponisten widmen kann.

Einem Tanzkomponisten. Denn jetzt trat Lanner mehr und mehr auch als selbständiger Komponist hervor und erfaßte damit die Aufgabe, deren geniale Lösung seinen dauernden Ruhm begründen sollte. Es war der gute alte Walzer, der deutscheste aller Tänze, dem sich Lanner zuwandte. Was war der Walzer damals, als Lanner sich seiner annehmen begann? Er war eine recht simple Tanzweise in bescheidenstem Ländlerstile, ein kurzes Tanzstück mit wenig Reprisen und einem Trio, oder auch eine Kette von 12 meist langweiligen Ketten. Unter Lanner's Hand aber ward der alte Walzer etwas ganz Neues. Er führte neue Harmonien und kühne Rhythmen (Synkopen) ein. Er gab ihm eine veränderte originelle Form und bildete die fünftheilige Walzerkette mit Einleitung und Coda. Er kleidete den schüchternen Verräthertanz in eine glänzende Instrumentation, flößte ihm Feuer ein und gab ihm einen Zauber mit: die hinreißende Zauberkraft seiner eigenen lebenslustigen, schönheitsfrohen, stürmischen Seele. Das war nicht mehr der schlichte alte Walzer — das war eine neue Schöpfung Josef Lanner's: es war der Wiener Walzer, geboren zur jauchzenden Lebensfreude, der unsterblichen Ausdruck des köstlich heiteren, sinnlich-frohen Charakters Alt-Wiens.

Und gleich seine Zeitgenossen verstanden und würdigten Lanner's Schöpfung. Sie waren hingerissen, sie jauchzten ihm zu. Gold und Ehren strömten ihm zu; mit dem Teller brauchte er nicht mehr sammeln zu gehen. Wo es ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010410013/fragment/page=0001

* In Schwerin fand gestern vormittag der Einzug des Großherzogs anläßlich der Uebernahme der Regierung statt. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden der Herzog-Regent, Prinz Heinrich der Niederlande, die übrigen hier anwesenden fürstlichen Herren und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, darunter der kommandirende General des IX. Armee-Corps, v. Massow. Unter den Ehrenbezeugungen der Galawache zog dann der Großherzog ins Schloß ein, wo ihn die Hofstaaten empfingen. In der Marienkammer erwartete das Ministerium den Landesherrn; dort wurde die Urkunde über den Regierungswechsel vollzogen. Die Feierlichkeiten fanden ihre Fortsetzung durch einen Festgottesdienst im Dom. Um 2 Uhr nachmittags fand vor dem Großherzoge auf dem Alten Garten eine Parade statt, zu der die mecklenburgischen Grenadier- und Artillerie-Regimenter und die hier wegen der Festlichkeit weilenden zwei Escadronen mecklenburgischer Dragoner kommandirt waren. Bei der Parade war auch eine Abordnung des Garde-Kürassier-Regiments zugegen, dem Friedrich Franz IV. infolge kaiserlicher Ernennung seit gestern als Oberst à la suite angehört. Der Großherzog erschien in der Uniform eines Obersten der Grenadiere. Abends fand im goldenen Saale des Schlosses ein Galadiner statt. — Der Großherzog erließ eine Proklamation, worin er alle Hof- und Staatsbeamten in ihren Aemtern bestätigt. Er gedenkt sodann der stets hingebenden Fürsorge seines entschlafenen Vaters, des Großherzogs Friedrich Franz III., für sein Land, dankt dem Herzog-Regenten für die anspornende Hingebung, mit der er die Geschicke des Landes zu reichem Segen gelenkt hat, und spricht die Versicherung aus, daß die Liebe zu dem angestammten Lande und die Sorge um das Wohl seiner Unterthanen ihn stets beseelen und leiten werde. In Treue wolle er halten zu Kaiser und Reich, Glück und Wohlfahrt des Landes solle sein Ziel sein.

* Bei der am Sonntag abend erfolgten Ankunft der außerordentlichen britischen Gesandtschaft am Portal des Hotels Bristol in Berlin, wo sie Quartier genommen hat, soll sich ein bemerkenswerther Zwischenfall zugetragen haben. Aus der Mitte der vor dem Hotel versammelten Menge sei nach Mittheilung eines Berliner Morgenblattes der Ruf: Nieder mit England! laut und einer der Hauptschreier zur Wache gebracht worden. Ueber den Vorgang selbst gehen die Berichte auseinander. Von anderer Seite wird gemeldet, daß auch Hochrufe auf die Buren laut geworden seien.

* In der Frage der Entschädigung der aus Transvaal vertriebenen Deutschen soll sich die britische Regierung in einer Konferenz, die der Kolonialdirektor Dr. Stuebel bei seiner kürzlichen Anwesenheit in London mit den leitenden englischen Persönlichkeiten hatte, grundsätzlich zustimmend verhalten haben, wenigstens sei in London schon eine Kommission eingesetzt worden, die sich mit der Feststellung dieser Angelegenheit beschäftigen wird. Dem Vernehmen nach sollen auch viele ansechtbare Forderungen eingegangen sein. Man werde diese erst aussondern müssen, ehe an eine bestimmte Feststellung gegangen werden kann.

* Das Treiben des Bundes der Landwirthe wird vom „Westf. Merk." wie folgt charakterisirt: „Von der Agitation leben die Bundesführer. Es ist zu Ende mit ihnen, wenn sie keine Erfolge aufweisen können. Von diesem Gedanken alleln ist ihr Thun beherrscht. Zunächst halten sie sich durch die Aufstellung möglichst hoher Forderungen. Ob diese Forderungen durchführbar sind, ist Nebensache. Es kommt vor allem darauf an, möglichst vielen Landwirthen einzureden, daß diese Forderungen die ihrigen und unerläßlich seien. Eine krupellose Agitation kann da vieles erreichen. Nun bietet der große Anhang, den man gefunden, wieder den Rückhalt für herausfordendes Auftreten gegen die Regierung, der gegenüber man sich auf die „gesammte Landwirthschaft" beruft. Kann die Regierung nicht alle Forderungen erfüllen, so droht man ihr und beschimpft sie unaufhörlich, was dann in den Augen der Anhängerschaft ein Beweis für die Tüchtigkeit und Unentbehrlichkeit dieser Führer ist. Ob die Achtung vor der Autorität der Regierung dabei zu Schaden kommt, ist Nebensache; greift man doch sogar den Kaiser an." Weiter meint das Blatt, die Bundesführer kämpfen jetzt für ihre Existenz, da mit der Entscheidung über den Zolltarif Ruhe eintreten werde und die Herren von der Agitation leben.

* Der internationale Schiedsgerichtshof wird Anfang Mai im Haag eröffnet werden.

* Der „Attentäter" Weiland in Bremen ist, nachdem sich seine Geistesgestörtheit klar ergeben hat, soeben aus der Irrenanstalt wieder ins Untersuchungsgefängniß übergeführt worden.

* Ein öffentlicher Brief Professor Brentano's lehnt neuerdings eine mündliche Getreidezoll-Diskussion mit Ruhland ab. Brentano erklärt sich aber zu litterarischer Auseinandersetzung bereit.

Volkswirthschaftliches.

* Das Kaiserliche Gesundheitsamt theilt mit, daß auf dem Schlacht-Viehhofe zu Nürnberg die Maul- und Klauenseuche unter den Schweinen festgestellt worden ist.

Parlamentarisches.

* Der Centrumsantrag auf Vorarbeiten für die Lahn-Kanalisation ist vom Abg. Cahensly in der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses zurückgezogen und durch einen weitergehenden Antrag ersetzt worden. Dieser fordert direkt die Herstellung eines leistungsfähigen Wasserweges im Flußlauf der Lahn durch deren Kanalisation von der Einmündung in den Rheinstrom aufwärts bis zur Landesgrenze. Abg. Cahensly hat, wie die „Frankf. Ztg." meldet, in der Sitzung der Handelskammer in Limburg erklärt, die Stimmung für eine Lahn-Kanalisation sei nicht ungünstig, da das Centrum dafür eingetreten gedenke.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Bestimmungen, die der Bundesrath bezüglich der Voraussetzungen und Bedingungen der Zulassung von Ausnahmen bei der Sonntagsruhe auf Grund des § 105e der Gewerbeordnung getroffen hat. Dieser Paragraph betrifft die Gewerbe, deren Ausübung an Sonntagen zur Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, sowie die Betriebe mit Wind- oder unregelmäßiger Wasserkraft.

Heer und Flotte.

* Der Reichspostdampfer „Stuttgart", mit den aus Ostasien heimkehrenden 320 Dienstunbrauchbaren an Bord, hat am 9. April Singapore passirt.

* S. M. S. „Fürst Bismarck", Kommandant Kapitän zur See Graf v. Moltke, ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vicedmiral Bendemann an Bord, am 6. April in Wusung eingetroffen. — S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm", Kommandant Kapitän zur See v. Holtzendorff, beabsichtigt, am 9. April von Wusung nach Tsingtau in See zu gehen. — S. M. S. „Kaiserin Augusta", Kommandant Kapitän zur See Stein, ist am 8. April von Tsingtau nach Nagasaki in See gegangen. — S. M. S. „Jaguar", Kommandant Korvetten-Kapitän Berger, will am 9. April von Hongkong nach Brasbucht in See gehen.

Kolonniales.

* Der stellvertretende Gouverneur in Tsingtau hatte nachstehendes Telegramm an das Reichsmarineamt gerichtet: „Die Bahn von Tsingtau bis Kiautschou ist heute eröffnet; die Kolonie entbietet Euerer Excellenz als ihrem thatkräftigen Förderer Gruß und Dank. Mollmann." Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Vicedmiral v. Tirpitz antwortete: „Erwidere dankend Gruß der Kolonie. Möge die Bahn immermehr eröffnet sein für verdoppelte gemeinsame Thätigkeit im Gesammtinteresse des Schutzgebietes."

Ausland.

Die Wirren in China.

Mitten in all die Wetterwolken fällt ein Sonnenstrahl, wenn auch ein recht schwacher — er zeigt wenigstens, daß die unmittelbar betheiligten Personen in China guter Hoffnung sind, und daß die Dinge dort doch nicht ganz so schlimm stehen dürften, als uns täglich der geschwätzige Draht glauben machen will. In Peking wurde nämlich am Montag der 69. Geburtstag des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee durch ein Frühstück beim deutschen Gesandten gefeiert. Alle fremden Vertreter sowie die Generale waren zu einem Festmahl im Hauptquartier geladen.

Noch eine zweite Beruhigungspille auf die Alterationen der letzten Tage wird verabreicht: Die Verhandlungen der Gesandten schreiten, so wird gemeldet, befriedigend fort. Der deutsche Gesandte Dr. Mumm v. Schwarzenstein beabsichtigt, Ende der Woche die Minggräber an der großen Mauer zu besuchen.

Die Amerikaner freilich — praktisch wie immer — halten sich für alle Fälle bereit; sie wissen wieder ganz genau, was sie zu thun haben. Aus Washington wird nämlich bereits berichtet, bei einem russisch-japanischen Kriege würde die Regierung der Vereinigten Staaten neutral bleiben, sie würde aber Garantien für ihre Entschädigung in China beanspruchen.

Der südafrikanische Krieg.

Nach der Schlappe, die für die Engländer zweifellos in der Vereinigung Botha's und Dewet's liegt, zumal sie sie weder verhinderten, noch auch nur annähernd wußten, wo sie stattfinden würde, fühlt Kitchener das Bedürfniß, eine „Siegesbotschaft" nach London zu senden. Er berichtet aus Prätoria: Plumer hat Pietersburg besetzt und zwei Lokomotiven und 39 Eisenbahnwagen erbeutet. Die Buren leisteten nur geringen Widerstand. Auf Seiten der Engländer wurden zwei Mann getödtet und einer verwundet. Die Buren räumten die Stadt in der Nacht vor dem Eintreffen Plumer's, sie sprengten zwei Wagenladungen mit Munition in die Luft.

In der Nähe von Smithfield am Bosmanskop wurden 16 Buren mit 50 Pferden und Vorräthen von den Engländern gefangen genommen.

Gleichzeitig kommt aber wieder eine ungleich wichtigere Hiobspost für die Engländer. Im Norden von Aberdeen wurde eine Abtheilung von etwa hundert Lancers und Dragonern angegriffen. Nachdem sie von Tagesanbruch bis 11 Uhr Widerstand geleistet hatten, wurden sie umzingelt und gefangen genommen. Nur 25 Mann entkamen.

Frankreich.

Präsident Loubet empfing in der Präfektur zu Nizza den Fürsten Ferdinand von Bulgarien und sodann den Großfürsten Boris von Rußland. Loubet erwiderte bald darauf die Besuche des Fürsten und des Großfürsten.

Präsident Loubet besuchte am Dienstag vormittag in Begleitung der in Nizza anwesenden Minister, Senatoren und Deputirten das Grab Gambetta's, auf welchem er einen Kranz niederlegte. Loubet sprach dabei die Hoffnung aus, daß durch Parlamentsbeschluß demnächst die Ueberführung der Ueberreste Gambetta's in das Pantheon angeordnet werden würde. Der Deputirte Etienne äußerte den Wunsch, daß diese Ueberführung noch vor dem diesjährigen Nationalfeste stattfinden möchte. Später verweilte Loubet kurze Zeit an der Grabstätte der Familie Garibaldi und besichtigte sodann den Hafen, wo er von Vertretern der Handelskammer begrüßt wurde.

Der Herzog von Genua besichtigte am Montag nachmittag in Begleitung des See-Präfekten eingehend das französische Panzerschiff „Jeane d'Arc". Die italienischen Marinemannschaften kamen nachmittags an Land und durchzogen in kleinen Trupps die Straßen. Ihre Haltung war sehr gut, und sie wurden überall sehr sympathisch begrüßt. Am Dienstag erwiderte der Herzog von Genua den Besuch des Marine-Präfekten Vice-Admirals de Beaumont.

Der russische Admiral Birclew und seine Offiziere kamen gestern abend aus Villafranca in Nizza an und wurden sofort vom Präsidenten Loubet in Anwesenheit des Ministers des Auswärtigen Delcassé empfangen. Admiral Birclew sagte in seiner Ansprache, er habe vom Kaiser von Rußland den Auftrag erhalten, den Präsidenten der Republik zu begrüßen und entledige sich dieses Auftrages mit um so größerer Freudigkeit, da er früher Ehrenbürger von Brest geworden sei und Frankreich als sein zweites Vaterland ansehe. Präsident Loubet antwortete, er sei durch den Empfang des Kaisers von Rußland sehr angenehm berührt und ersuche den Admiral Birclew dem Zaren seinen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Loubet und Delcassé unterhielten sich sodann mit den russischen Offizieren, die Loubet zum Diner einlud. Bei diesem brachte Präsident Loubet einen Trinkspruch aus auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland und das kaiserliche Haus.

Die Meldung, daß das russische Geschwader nach Villafranca kommt, um den Präsidenten Loubet zu begrüßen, wird von der Presse mit großer Befriedigung aufgenommen. „Temps" erklärt, die russische Regierung wolle hierdurch den übelwollenden Erläuterungen, welche die Abfahrt des russischen Geschwaders von Toulon hervorgerufen habe, ein Ende machen.

Belgien.

Zwischen belgischen und französischen Arbeitern kam es in Lens neuerdings zu Raufereien. Ein von einem Belgier betriebenes Metzgerhaus wurde von Franzosen demolirt. Verhaftungen wurden vorgenommen.

Italien.

Ministerpräsident Zanardelli ist wieder in Rom eingetroffen. Seine dortige Anwesenheit soll mit dem Empfange des italienischen Geschwaders in Toulon zusammenhängen.

Die römischen Blätter kommentiren die französisch-italienischen Festlichkeiten in Toulon. „Patria" erklärt, die politische Wichtigkeit bestehe darin, daß die lange unterbrochene Freundschaft mit Frankreich durch neue Bande befestigt und die lange Periode der Gegensätze und Meinungsverschiedenheiten ein Ende haben werde. „Perseveranza" spricht den Feierlichkeiten jeden politischen Werth ab und meint, sie seien nur die Antwort auf den früheren Besuch des französischen Geschwaders. „Messagero" schreibt: Man wisse in Berlin und Wien, daß Italien den ultra-protektionistischen Drohungen nicht gleichgiltig gegenüberstehen, und daß seine Politik Frankreich und Rußland gegenüber eine Aenderung erfahren könne.

Persien.

Die Regierung hat befohlen, alle russischen Waaren, die nach Persien eingeführt werden, mit einem Zoll von 5 Prozent zu belegen, statt wie bisher mit einem Zoll von 3 bis 4 Prozent. Ebenso sollen persische Waaren, die nach Rußland eingeführt werden, 5 Prozent Ausfuhrzoll tragen. Um die Ausfuhr von Lebensmitteln aus Persien nach Rußland zu erschweren, hat die persische Regierung ebenfalls einen hohen Zoll eingeführt.

Nordamerika.

Die kubanischen Verhältnisse gestalten sich schwieriger. Die Konstituante hat mit 24 gegen 2 Stimmen die amerikanischen Senatsbeschlüsse abgelehnt. Die Bundesregierung, durch die Senatsbeschlüsse gebunden, hält Kuba besetzt, bis die Konstituante beim Kongreß andere Bedingungen durchsetzt. Ein Oppositionsblatt, das ein Osterbild „Kuba am Kreuz" brachte, ist konfiszirt worden. Der Redacteur des Blattes wurde verhaftet.

Auf den Philippinen wird eine Civilregierung unter Richter Taft als Generalgouverneur eingerichtet werden. — General Arejola hat kapitulirt. Aguinaldo's früherer Generalissimus Trias macht mit einem Briefe Aguinaldo's, in dem die Kapitulation empfohlen wird, eine Rundreise bei den übrigen Häuptern der Aufständischen.

Südamerika.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Venezuela Loomis ist vorgestern von Caracas abgereist.

Kunst. Wissenschaft. Litteratur.

— Der Studienplan des Kronprinzen für sein erstes Semester in Bonn ist unter Mitwirkung der Universitäts-Verwaltung und hervorragender Universitätslehrer mit großer Sorgfalt ausgearbeitet worden. Den breitesten Raum nehmen darin die juristischen und historischen Vorlesungen ein, doch wird er auch litterarhistorische, sprachliche und naturwissenschaftliche Studien treiben, um in alle Wissenschaftsgebiete einen Einblick zu gewinnen. So wird der Kronprinz im einzelnen folgende Vorlesungen hören: Grundzüge der allgemeinen Rechtslehre und Einleitung in das Privatrecht bei Prof. Zitelmann, Rechtsencyklopädie bei Prof. Cosack, Ueberblick über die Geschichte und Grundzüge des Deutschen Reichs bei Prof. Loerich, Reichs- und Staatsrecht bei Prof. Zorn, biographische Einzelbilder aus der alten Geschichte bei Prof. Nissen, Zeitalter Friedrich's des Großen bei Prof. v. Bezold, Geschichte der Kunst in den Rheinlanden bei Professor Clemen, Goethe's Faust bei dem bekannten Litterarhistoriker Professor Litzmann, Schiller's Dramen bei Professor Drescher, Les chefs d'oeuvre du théâtre classique francais und französische Uebungen bei dem Lektor Gaufinez, Zoologie und Balkontologie. Insgesammt sind für die Vorlesungen zwanzig Stunden wöchentlich festgesetzt. Außerdem wird der Kronprinz neben praktischen Uebungen auch das Violinspiel fortsetzen, das er schon seit Jahren betreibt.

---

glänzendes Fest gab, durfte Lanner nicht fehlen. Bei der Krönung des Kaisers Ferdinand unterstand ihm das ganze Musikwesen, bei den Hofbällen leitete er abwechselnd mit Strauß das Orchester. Preßburg, Pest, Brünn, Graz hatten ihn und sein Orchester zu Gaste. Die Stadt Wien erhob diesen ihren wahren und echten Sohn zu ihrem Ehrenbürger; beim 2. Bürger-Regiment war er Kapellmeister. Ihm aber blieb sein Schaffen selbst die Hauptsache. Unermüdlich dirigirte und komponirte er, und die Opuszahl seiner Tonwerke erreicht die stattliche Zahl 208. Sollen wir aus dieser schier unübersehbaren Reihe von Kompositionen einige als die schönsten nennen, so möchten wir „Die Werber", „Abendsterne", „Hoffnungsstrahlen", „Ein Tag in Baden" und „Schönbrunner Walzer" hervorheben.

Auf der Grundlage, die Lanner gelegt hatte, bauten dann Strauß und seine Nachfolger weiter und entwickelten sie den Wiener Walzer nach allen Seiten zu vollkommener Ausbildung. Strauß und Lanner können, wie bereits bemerkt, kaum miteinander verglichen werden. Die Strauß'schen Walzer besitzen einen Glanz, eine Ueppigkeit der Instrumentation, die Lanner's bescheideneren Schöpfungen abgehen. Treffend ist gesagt worden, Strauß sei der Walzer-Komponist, Lanner der Walzer-Dichter. Ja, ein Dichter, ein echter und rechter Dichter war er. Er ist der Mozart der Tanzmusik, mit Grazie von der Natur gesegnet und unerreicht in dem Ausdrucke, den er ländlicher Einfachheit und Anmuth zu geben wußte. „Aus seinen steyrischen Tänzen weht es uns an wie der kräftige würzige Hauch der steyrischen Gebirgswälder", urtheilt Ambros. Zugleich überraschen seine Tänze durch die Fülle ihrer Ideen. Er ist ein musikalischer Krösus, er hat seine Einfälle [illegible] ab, sondern überrascht uns durch immer neue Wendungen. Der ganze Geist der Bevölkerung der Donauländer, all ihre Anmuth und Lebensfreude, ihr leichter Muth und ihre Beweglichkeit, ihre schnell wechselnden Stimmungen und ihre leichte Erregbarkeit, all das singt und tönt aus Lanner's Weisen. Aber am lieblichsten war ihre Sprache, wenn in später Nachtstunde über den kleinen bleichen Mann die echte Stimmung kam und er seine Geige ergriff und selbst seine Tänze vortrug. Dann hingen seine Zuhörer wie gebannt an seinem Instrument, das in solchen Augenblicken eine wahre Zaubergeige zu sein schien.

Er war ein Dichter, und eine echte Künstlerseele war er auch im Leben. Gütig und gemüthlich, begeisterungsfähig und impulsiv. Die Freuden des Lebens genoß er gern in vollen Zügen. Sie waren ihm nicht lange vergönnt. Erst 42 Jahre alt erlag er im April 1843 den Folgen einer Erkältung. Es war im April, im Frühling, als man ihn zu Grabe trug. Halb Wien folgte seinem Sarge; mehr als 20,000 Menschen fanden sich in Döbling, wo er wohnte, zu seiner Beerdigung zusammen. So huldigten die Wiener dem, der ihrem Wesen einen so klassischen Ausdruck in der Musik gegeben hatte, und auch ein schönes Grabdenkmal auf dem stillen Friedhofe von Döbling zeugt von ihrer dauernden Verehrung.

Durch Lanner war der Walzer zu etwas Neuem, er war zu einer klassischen Musikform erhoben worden. Fragen wir aber, was im letzten Sinne das Neue war, das den bescheidenen alten Tanz zu einem so glänzenden neuen Gebilde entwickelte, so hat Riehl die treffende Antwort gegeben. Es ist das Pathos der Liebe, das in den Tanz eindringt. Nicht mehr Etikette, Glanz, Würde sind es, die sich in den Tanzweisen spiegeln; Sehnen und Schmachten, Werben und Erhören, Locken und Necken ist ihr Inhalt. Jeder Walzer ist eine Werbung um die Frau. Jeder Walzer ist eine Huldigung für sie. Ihre Schönheit, ihre zärtliche Seele, das Verlangen nach ihr inspirirt ihn. Darum kann Josef Lanner mit Recht ein musikalischer Frauenlob genannt werden, und ganz besonders ein Frauenlob der Schönen Wiens. So hat Frankl ganz recht, wenn er sagt, jede Schöne Wiens sollte ihm einen Strauß aufs Grab legen, und Frauen sollten an seinem Todestage einen Todtentanz aufführen, wie um das Grab jenes berühmten Minnesängers Frauenlob.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010410013/fragment/page=0002

* Die Zeitschrift „Kunstgewerbe fürs Haus", Verlag von Otto Lienekamp, Berlin W., deren März-Heft wohl das schönste und gediegenste der bisher erschienenen ist, liefert beredte Beweise ihrer Existenzberechtigung. Das vorliegende, reich ausgestattete Heft bringt den Schluß des Aufsatzes von Fritz Stahl „Zur Aesthetik der Stickerei" mit einem farbigen Stickmuster des berühmten Dänen Th. Bindesbøll, eine interessante Studie über Lederschnitt und wieder große Musterbogen, die vor allem der Zeitschrift die so rasche Beliebtheit verschafft haben.

* Das Bewußtsein der Außenwelt. Grundlegung zu einer Erkenntnistheorie von Dr. Rudolf Eisler. Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung. — Mit der uns vorliegenden Schrift wird in der That erfüllt, was der Verfasser verspricht; sie liefert einen Beitrag zur Klarstellung des Problems von der Beziehung zwischen Vorstellung und Gegenstand. Es spricht aus ihr ein kritischer Realismus, der die Thatsachen der äußeren Erfahrung mit denen der inneren verknüpft.

* Velhagen & Klasing's Neuer Volks- und Familien-Atlas, 100 Kartenseiten (20 Lieferungen zu 50 Pf.), Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing, 1901. Noch niemand hat bisher etwas Aehnliches geboten: einen vollständigen, die neuesten Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung wiederspiegelnden Handatlas von hundert Kartenseiten in technisch vollkommener Ausführung und tadelloser Ausstattung zum Preise von nur zehn Mark. Die erste Lieferung enthält eine Verkehrskarte des Atlantischen Oceans, eine Karte von Schleswig-Holstein und Mecklenburg, einschließlich Hamburg und Lübeck, sowie eine Karte der östlichen österreichischen Alpenländer. Wir wünschen diesem neuen Zehn-Mark-Atlas gutes Gedeihen und weite Verbreitung.

Provinzialnachrichten.

† **Bitterfeld**, 9. April. [Gefaßte Ausreißer.] Drei dieser Buchbindergesellen hatten am 1. Feiertag einen Ausflug gemacht und ließen sich in den ersten Nachmittagsstunden von einem Gespann des Gastwirths Küchler von der „grünen Eiche" nach hier fahren. Nachdem der eine in der Burgstraße abgeliefert war, wollten die beiden andern noch bis zum Rathswall fahren. Unterwegs aber entrissen sie dem Führer des Gespanns, einem 14jährigen Burschen, die Leine und die Peitsche und trieben derartig auf das Pferd ein, daß dieses wild durch die Straßen raste, und mehrfach Bordsteine und Stackete beschädigt wurden. Aus Angst sprang der Junge vom Wagen und lief zurück, während die beiden andern Insassen direkt auf Leipzig, woher der eine von ihnen stammt, losfuhren. Da das Gespann nicht zurückkehrte, wurde vom Besitzer die Leipziger Polizeibehörde benachrichtigt und beide Ausreißer mit dem Gespann abends gegen 10 Uhr vor dem Leipziger Thor in Empfang genommen und verhaftet. Gestern holte der Besitzer das gestohlene Gefährt von Leipzig wieder zurück.

t. **Bitterfeld**, 7. April. [Tödtlicher Unfall.] In dem benachbarten Jeßnitz kam auf dem dortigen Güterbahnhofe der Bahnarbeiter Rappsilber von dort beim Rangiren zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei ihm Kopf und Oberkörper zerquetscht wurden. Der Tod des Unglücklichen trat sofort ein.

* **Gardelegen**, 8. April. [Hohe Kreissteuern.] Nicht weniger als 100 Proz. der sämmtlichen direkten Staatssteuern ausschließlich der Ergänzungs- und Hausirgewerbesteuer — gegen 66⅔ Proz. im Vorjahr — sollen auf Beschluß des Kreistages im neuen Rechnungsjahre im Kreise Gardelegen zur Hebung kommen. Eine derartige Belastung der Kreiseingesessenen steht in der Provinz und vielleicht auch im Staate Preußen einzig da. Die Erhöhung des Prozentsatzes war zur Deckung der Chausseeunterhaltungskosten, die für 325 km Chausseelänge auf 218,500 M. veranschlagt sind, erforderlich; dabei werden noch fortwährend neue Chausseen gebaut. Nicht ohne Berechtigung wurde auf dem Kreistage darauf hingewiesen, daß der Kreis Gardelegen nunmehr an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt sei.

+ **Staßfurt**, 9. April. [Feuer. — Unfall. — Selbstmordversuch.] Heute mittag brach auf dem Grundstück der Chromatfabrik der Herren. chem. Fabriken zu Leopoldshall ein Brand aus, dem mehrere Bauliechkeiten zum Opfer fielen. — In der Nähe von Warmsdorf brannte gestern abend ein Strohdiemen nieder. — Die elfjährige Bertha Wedrig zu Atzendorf hing sich an eine fahrende Ringelwalze, wurde dabei von dieser erfaßt und zwischen Walze und Rahmen gepreßt. Dem Kinde wurde hierdurch von der einen Kopfseite die Kopf- und Knochenhaut losgerissen und die Schädeldecke bloßgelegt. Die Unglückliche fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus. — Seinem Leben ein Ende zu machen versuchte der 17jährige Bureaulehrling H. hierselbst, indem er sich eine Revolverkugel in den Kopf schoß. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

ɔ **Hettstedt**, 9. April. [Diebstahl. — Selbstmord.] Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht zum 1. Feiertag in der hiesigen Verpflegungsstation ausgeführt; Langfinger drangen vom Garten aus in das Gehöft ein und stahlen Kleidungsstücke, Speck, Wein und verschiedenes andere. — Am Vormittag des 1. Feiertages erhängte sich aus völlig unaufgeklärten Gründen der 27 Jahre alte Hüttenmann Wilhelm Hermann hierselbst unter Hinterlassung einer Wittwe mit 2 Kindern.

-a. **Tiefenort**, 9. April. [Belohnung eines Chinakämpfers.] Der bei der 4. Escadron des Ostafrikanischen Reiter-Regiments stehende Sohn des Gastwirths Höllein von hier hat vom Grafen Waldersee eine goldene Uhr ausgehändigt erhalten, die dem Generalfeldmarschall vom Besitzer des Hotels „Großherzog von Mecklenburg" in Hamburg für einen besonders tapferen deutschen Soldaten zugestellt worden war.

+ **Erfurt**, 9. April. [Der Verein der Freunde Herbartischer Pädagogik] hielt gestern und heute unter zahlreicher Betheiligung im „Europäischen Hofe" hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. In der gestrigen Abendversammlung stand die Frage der Sozialpädagogik auf der Tagesordnung. Herr Prof. Otto-Eisenach verbreitete sich an der Hand der gedruckt vorliegenden sehr umfangreichen Leitsätze über das Thema, indem er in seinen Ausführungen auch auf den Standpunkt des hervorragenden Sozialpädagogen Rißmann-Berlin Bezug nahm. Die heutige Hauptversammlung wurde nach 10 Uhr vormittags vom Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Rein, eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache stellte er ein erfreuliches Wachsthum des Vereins fest und brachte es in Zusammenhang mit der großen Bewegung, die gegenwärtig durch die Thüringer Lehrerschaft geht und sich in einem regen Fortbildungsstreben äußert. Diese von Thüringen ausgegangene Bewegung schlage ihre Wellen auch schon nach Süd- und Norddeutschland, woselbst die Lehrer auch anfangen, aus Vortragscyklen Anregung zum Weiterstudium zu schöpfen. Die Versammlung beschloß hierauf zunächst die geschäftlichen Angelegenheiten zu regeln. Dem seither geübten Brauche gemäß stimmte sie einer Satzungsänderung zu, wonach die Vereinsversammlungen alle zwei Jahre in Erfurt und in den dazwischen liegenden Jahren stets in einer anderen Thüringer Stadt abgehalten werden soll. Die nächstjährige Versammlung wird zu Ostern 1902 in Eisenach stattfinden. Als Thema für diese Versammlung wurde folgendes bestimmt: Wie ist es möglich, daß zwischen dem pädagogischen Seminarunterricht und den pädagogischen Forderungen der Schulinspektoren ein Einklang geschaffen werden kann? (Die genaue Formulirung des Themas soll erst noch erfolgen) Nunmehr nahm Herr Pfarrer und Strafanstaltsgeistlicher Kohlschmidt-Ichtershausen das Wort zu seinem Vortrage „Die Zwangserziehungs-Gesetzgebung in den thüringischen Staaten." Von der Thatsache ausgehend, daß die Sittenverderbniß und Rohheit unserer Jugend immer mehr um sich greift, folgert er die Nothwendigkeit, daß Staat und Kirche in erhöhtem Maße für die Zwangserziehung zu sorgen haben. Des Weiteren legte er dar, inwieweit das Reichsstrafgesetzbuch als Bürgerliche Gesetzbuch und die von den einzelnen Staaten getroffenen Zwangserziehungsgesetze Bestimmungen über die Zwangserziehung enthalten und wie sich diese danach gestaltet, kam auf verschiedene Mängel derselben zu sprechen und formulirte schließlich eine auf eine reiche Erfahrung gegründete Reihe von Verbesserungsvorschlägen. Der Korreferent, Herr Rektor Kohlstock-Zella-St. Bl. wies einleitend darauf hin, daß die Kriminalstatistik eine Zunahme der jugendlichen Verurtheilten während der letzten 10 Jahre im Verhältniß zur Volksvermehrung von 10 Proz. aufweist. Wegen der Gefahr, welche die in sittlicher Entartung begriffenen Kinder für die Erziehungsschule bedeuten, müsse die Pädagogik die Entfernung derartiger Elemente aus der Erziehungsschule fordern. Die Entscheidung darüber habe ein zu bildender Erziehungsrath unter Mitwirkung des Lehrers zu treffen und die Kosten für die Zwangserziehung zu tragen sei Sache des Staates. Nachdem er für vermehrte Errichtung von Kinderbewahranstalten, Hilfsschulen und Rettungshäusern eingetreten war, stellte er auch die Forderung der Ausdehnung der Zwangserziehung bis zum 21. Lebensjahre auf und wies auf den beredenden Einfluß von Bildungs-, Gesangs- und Turnvereinen, sowie von Jugendspielen, Bücherein usw. hin. Die Diskussion wurde durch den Vorsitzenden eingeleitet. Er führte aus, daß auf dem Gebiete der Zwangserziehung nicht gespart werden dürfe. In der Forderung des Hinausschiebens der Strafmündigkeitsgrenze bis zum 15. Lebensjahr begegnen sich die Pädagogen mit den Kriminalisten. Erstrebenswerth sei eine Entlastung der Gefängnisse zu Gunsten der Errichtung von Erziehungsanstalten, wozu uns England ein gutes Beispiel liefere. In Thüringen reichen letztere zur Aufnahme der jugendlichen Verbrecher kaum zur Hälfte aus, ein Zustand, der nicht scharf genug getadelt werden könne. Schließlich wurde der Vorstand ermächtigt, an die Regierungen der Thüringischen Staaten eine Resolution zu richten, worin der Wunsch nach vermehrter Gründung von Erziehungsanstalten für jugendliche Verwahrloste und das Hinaufrücken des Strafmündigkeitsalters zum Ausdruck gebracht werden soll.

* **Erfurt**, 8. April. [Bahn von Erfurt nach Rudolstadt.] Eine Bahnbaufirma, die eine Reihe von Eisenbahnbauten bereits ausgeführt hat, hat sich, der „Mgd. Ztg." zufolge, unter bestimmten Voraussetzungen bereit erklärt, sich mit einem, etwa die Hälfte der Baukosten darstellenden Kapital von mehreren Millionen an dem Bau einer Bahn Erfurt-Rudolstadt zu betheiligen bezw. diesen zu übernehmen, falls die andere Hälfte des Kapitals anderweitig durch die betheiligten Landesregierungen und Städte aufgebracht wird. Die Baugesellschaft ist bereit, die Vorarbeiten binnen etwa 6 Monaten auszuführen, falls ihr ein Kostenbeitrag von 6000 M. gewährt wird. Die Stadtvertretung von Rudolstadt hat hierfür bereits 1500 M. bewilligt; den hiesigen Stadtverordneten wird in nächster Sitzung ein Antrag auf Bewilligung von 4000 M. zu dem gleichen Zweck zugehen. Den Restbetrag von 500 M. hätten dann die übrigen interessirten Gemeinden aufzubringen. Vom preußischen Eisenbahnminister wird es nunmehr abhängen, ob die Bahn Erfurt-Rudolstadt, die allerdings ein Konkurrenzunternehmen für die staatliche Linie Arnstadt-Saalfeld darstellt, konzessionirt und gebaut wird.

— [Patente.] **Anmeldungen:** Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung schraubenförmiger Notenblätter für mechanische Musikwerke; Zus. z. Pat. 116,437: Adolf Slaffelein, Lausen b. Markranstädt, und Franz Kluge, Leipzig-Gohlis. — Offener Zahnbetrieb mit treibender Klette: J. Wilhelm Schmidt, Mülheim-Ruhr, Hexenhof 23. — Verfahren zur Herstellung von Carbonsäurechloriden und -anhydriden: Chemische Fabrik von Heyden, Aktiengesellschaft, Radebeul b. Dresden. — Verfahren zur Darstellung von Azofarbstoffen; Zus. z. Pat. 119,253: Dr. Pomeranz, Wien, Obere Donaustr. 45a; Vertr.: Ed. Breslauer, Patentanwalt, Leipzig. — Verfahren zur Gewinnung der Schwefelverbindungen aus Kohlentheerestillaten: Friedrich Dash, Haarlem, Holland; Vertr.: Dr. G. Krauß, Patentanwalt, Köthen (Anhalt). — Vorrichtung zur Regelung der Speisung von Röhrendampfkesseln: Karl Häger, Ingenieur d. Stockholm, Schweden; Vertr.: August Roth'bach, Max Meyer u. Wilhelm Binderwald, Patentanwälte, Erfurt. — Unverwechselbare Schmelzsicherung: Robert Dreßler, Leipzig-Gohlis, Hallescherstr. 27. — Einrichtung zum Ausessen und zum Betriebe einphasiger Wechselstrommotoren: Elektrizitäts- und Wasserwerke Dresden, Weißeritzstraße 7. — Wechselsteuerung: Emil Herbst, Krieva i. Th., Kirchstr. 4. — Feuerung: Max Voigtmann, Chemnitz, Henriette Dresdenerstr. 29. — Weberweck: Ernst Ammo, Braunschweig, Am Petritor 2. — Riemenauflieger: H. Mundlos & Co., Magdeburg-Neustadt, Breiteweg 8. — Staubkammer zum Reinigen der Luft von Staubnebel: Hugo Guther, Gosaro a. H., Herzbergstraße. — Vorrichtung zum Abfassen des Schlammes und des Schmutzwassers aus Rübenwäschen und dergl.: Maschinen- und Werkzeugfabrik, Aktiengesellschaft vorm. August Paschen, Köthen (Anhalt). — Maschine zur Herstellung von gebürdelten Kreissägeschnitten aus Blechabfällen: Kurt Zimmermann, Leipzig, Moltkestr. 21.

* **Bernburg**, 6. April. [Zur Versicherung der Privatlehrer.] Ein hiesiger Kaufmann erhielt von der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt vor einiger Zeit ein Schreiben, in dem es nach seinem Hinweis auf die seit dem 1. Januar 1900 bestehende gesetzliche Verpflichtung zur Versicherung der Privatlehrer und Erzieher, die aus dem Unterrichtertheilen ein Gewerbe machen, u. a. folgendermaßen heißt: „Es steht außer Zweifel, daß die Privatlehrerin, die Ihrer Tochter Klavierunterricht ertheilt, der Versicherungspflicht unterliegt. Sie haben es jedoch unterlassen, für die Genannte während des Jahres 1900 an den Honoraranzahlungsterminen Beitragsmarken zu verwenden. Nach § 176 des genannten Gesetzes wären wir berechtigt, Sie deshalb mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark zu belegen. Wir wollen indessen im vorliegenden Falle von der Festsetzung einer solchen Strafe noch einmal absehen, erwarten aber, daß Sie künftig die Zähen als Arbeitgeber durch das Invalidenversicherungsgesetz auferlegten Pflichten pünktlich und in vollem Umfange erfüllen werden. Andernfalls würden wir uns zu unserem Bedauern genöthigt sehen, von der uns zustehenden Strafbefugniß Gebrauch zu machen."

-R. **Leipzig**, 9. April. [Zur Differenz der Ortskrankenkasse und Aerzte. — Unglücksfall.] Mit neunzig Aerzten aus Berlin und aus anderen Großstädten hat die Ortskrankenkasse Verhandlungen zwecks Uebersiedlung nach Leipzig eingeleitet. Es sollen 90 Distriktsärzte als Ersatz für die streikenden 157 Kassenärzte angestellt werden. — Der 13 Jahre alte Sohn eines Arbeiters aus Baunsdorf wurde beim Karussellfahren dadurch, daß ihm der Drehling wiederholt gegen den Kopf schlug, lebensgefährlich verletzt. Der Unglückliche ward nach dem städtischen Krankenhause zu Leipzig überführt.

Aus Sachsen und Thüringen. In Stersleben erhängte sich am Montag früh aus unbekannten Gründen der frühere Gemeindediener Hammer; er erfreute sich des besten Ansehens und lebte in geordneten Verhältnissen. — Aus dem Wetzel'schen Steinbruch bei Pretzien sind 2 Kisten mit je 30 Dynamitpatronen gestohlen worden; von den Dieben fehlt jede Spur. — In Kützschau bei Eilenburg spielte ein 8jähriger Knabe mit einem Tesching und schoß dabei dem 12jährigen Sohne eines Arbeiters ins Auge. — In Lobenstein starb der Bürgermeister Herzog im 53. Lebens- und im 8. Dienstjahre. — Der Selbstmordversuch des Kapellmeisters Max Pohle in Chemnitz bestätigt sich nicht; das dortige Amtsblatt bringt ein Dementi, in welchem gesagt wird, daß Pohle zwar schwer darniederliegt, daß von einem Selbstmordversuch aber absolut keine Rede sein kann. — Ein Knecht aus Mahlis, der in der Anstalt Hubertusburg dient, hat sich am Sonnabend vormittag beim Kohlefahren nach Neckwitz am Lindigt überfahren.

Gerichtsverhandlungen

-w **Bromberg**, 10. April. Das Schöffengericht verurtheilte neun Personen wegen öffentlichen Absingens eines polnischen Liedes ohne vorherige polizeiliche Anmeldung zu Geldstrafen

Vermischtes.

Ein spätes Opfer von Mars la Tour ist der 54 Jahre alte pensionirte Postschaffner Karl Pohle in Berlin geworden. Pohle machte die Feldzüge gegen Dänemark und Frankreich mit. Bei Mars la Tour im 35. Füsilier-Regiment am linken Bein verwundet, mußte er später viermal operirt werden. Auch der letzte ärztliche Eingriff vor zwei Jahren brachte ihm keine Heilung. Im Februar d. J. trat er in den Ruhestand über. Aber die zunehmende Verschlimmerung seiner alten Wunde machte ihn schwermüthig und lebensüberdrüssig. Am Nachmittag des ersten Feiertages erschoß er sich in seiner Stube, während seine Frau in der Küche zu thun hatte.

m. **Zum Fall Sternberg.** Wie in den Kreisen der Berliner Anwälte erzählt wird, hat nunmehr Frau Sternberg gegen ihren Ehemann die Ehescheidungsklage angestrengt.

Eine furchtbare Feuersbrunst wüthete in der Deutzen benachbarten russischen Grenzstadt Kolleglow. Gegen 70 Besitzungen mit über 240 Gebäuden sind vollständig niedergebrannt. Verbrannt sind vier Kinder. — Der ungarische Badeort Ujlok ist am Sonntag durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden; nur ein einziges Gebäude wurde gerettet.

Eine Panik entstand Montag vormittag 10 Uhr in der katholischen Kirche in dem Stadtheil Jersitz (ehemals Worstadt von Posen) infolge Kurzschlusses der elektrischen Beleuchtungsanlage. Der Schrecken wurde noch dadurch erhöht, daß die aus dem Mittelschiff ins Freie führenden Seitenthüren verschlossen waren. Alles drängte zu der einen Haupthür; bei dem Gedränge wurden fünf Personen, darunter zwei Kinder, durch Quetschungen ziemlich erheblich, aber nicht lebensgefährlich, verletzt.

Eine unglaubliche Ausschreitung des Nationalitätenhasses wird aus Graz gemeldet. Der Bürgerwald in Pettau, den der deutsche Bürgermeister Ornig den Bewohnern überließ, ist von slovenischen Fanatikern in Brand gesteckt worden. Krasser kann sich die Niederträchtigkeit der Feinde des Deutschthums in Oesterreich kaum noch äußern.

Eine blutige Osterprozession. In Sommatina bei Palermo wurde von den Behörden die Osterprozession untersagt. Infolgedessen rottete sich eine große Anzahl Bauern zusammen und wollte die Ceremonie mit Gewalt durchsetzen. Als Carabinieri und Soldaten der Prozession den Weg versperrten, riß die Menge das Straßenpflaster auf und empfing die Truppe mit einem Steinhagel, durch welchen sieben Soldaten verletzt wurden. Jetzt feuerten die Soldaten in die Menge, die entsetzt nach allen Seiten auseinanderstob, und verwundeten 13 Personen. Der Präfekt von Caltanisetta entsandte Verstärkungen nach dem auffässigen Orte.

Eisenbahnunglück. Auf der Station Vexion bei Nantes stießen gestern nachmittag drei Züge zusammen. Ein Bahnbeamter wurde getödtet, neun Reisende sind verletzt.

Mit einem furchtbaren Unglück begann gleich am Ostermontag die Saison der Stierkämpfe in Madrid, indem der Banderillero Cerrajillas vom fünften wüthenden Stier auf den Tod verletzt wurde. Als es die Banderillas im Nacken fühlte, stieß das Thier sein rechtes Horn zwischen die Rippen seines Peinigers, drehte ihn einige mal herum und versuchte ihn auch andere Horn zu bekommen. Endlich glitt leichenblaß und blutüberströmt der unglückliche Stierkämpfer zur Erde. Er wäre sicherlich noch einmal aufgespießt worden, wenn der Matador nicht mit eigener Lebensgefahr den Stier abgelenkt hätte. Cerrajillas wurde bewußtlos hinausgetragen. Der Zustand des Verwundeten ist hoffnungslos, da die Lunge ganz durchbohrt ist. Cerrajillas hatte erst vor acht Tagen geheirathet. Das Publikum war während dieser Vorgänge in maßloser Erregung. Aber das thut dem Vergnügen keinen Abbruch. Es wird auch in dieser Saison lustig weiter gekämpft werden.

Ein entsetzlicher Vorgang auf hoher See. In Singapore wurden zwei Matrosen Johannsen und Martiornu eingebracht, die erzählten, daß sie am 17. Oktober mit der Neuschottlandbarke „Angola", von Cadite auf den Philippinen kommend, Schiffbruch erlitten haben und 42 Tage auf einem Floß auf dem Ocean umhertrieben. Ursprünglich waren es zwölf Mann; es starben aber nach und nach viele, und die Ueberlebenden, von Hunger getrieben, nährten sich von deren Leichen. Die beiden Genannten überlebten die übrigen und wurden schließlich an die Insel Sonti angetrieben, wo sie von Malayen gastfreundlich aufgenommen wurden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

11. April: Veränderlich, windig, ziemlich kühl.
12. April: Wolkig mit Sonnenschein, tags warm, später meist bedeckt, feuchtkalt. Frische Winde.

Meteorologische Station zu Halle.

	9. April (9 Uhr 12 Min. ab.)	10. April (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	749,8	746,8
Thermometer Celsius	11,4	8,5
Rel. Feuchtigkeit	64 %	86 %
Wind	W 1	SO 4

Maximum der Temperatur am 9. April: 16,0° C.
Minimum in der Nacht vom 9. April zum 10. April: 6,8° C.
Niederschläge am 10 April 7 Uhr morgens: 0,3 mm.

Bericht des Berliner Wetterbureaus
vom 9. April morgens

Memel 757, +5°, S 2, Regen: Swinemünde 755, +12°, SSO 4, wolkig; Hamburg 753, +11°, SW 6, halbbedeckt; Borkum 751, +8°, SW 7, bedeckt; Berlin 756, +12°, SSW 4, wolkig; München 760, +12°, SSO 4, wolkig; Wien 762, +10°, still, halbbedeckt; Triest 764, +13°, still, halbbedeckt; Petersburg —, —, —, —; Haparanda 753, —2°, S 9, Schnee; Cork 744, +8°, WSW 4, halbbedeckt; Paris 759, +10°, SW 2, wolkig.

Letzte Telegramme.

Berlin, 10. April. Das Befinden Friedrich Spielhagen's hat sich gebessert.

Hamburg, 10. April. Die Polizei kam einem weitverbreiteten Schwindel mit falschen Gewerbescheinen auf die Spur.

Hamburg, 10. April. Die Altonaer Staatsanwaltschaft erhielt aus Uetersen die Meldung von der Auffindung eines durch Messerstiche verstümmelten männlichen Leichnams.

Hamburg, 10. April. Der Dampfer „Föderal" ist unweit Gahlan der australischen Küste untergegangen. Die aus 23 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

Genf, 10. April. Die Polizei verhaftete heute 8 Personen wegen der Unruhen am Charfreitag. 5 von ihnen sind Russen, 2 Bulgaren und 1 Armenier.

Marseille, 10. April. Die Kohlenträger haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

London, 10. April. Kitchener meldet aus Prätoria: Oberst Plumer machte bei der Besetzung von Pietersburg 60 Gefangene; er erbeutete ein 7Pfünder-Geschütz und vernichtete viel Munition und Dynamit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010410013/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Essen (Ruhr), 9. April. Die Lage des Kohlenmarktes ist unverändert.

— Die Verwaltung des Steinsalzbergwerks Inowrazlaw beruft auf den 29. d. eine Hauptversammlung, zu welcher der Antrag vorliegt, die Sodafabrik Robert Suermond & Co. in Montwy ab 1. Januar 1902 zu erwerben durch Hingabe von neuen Aktien des Steinsalzbergwerks zum Nennwerth in Höhe von 5,405,000 M. Die Sodafabrik vertheilte an ihre Gesellschafter folgende Dividenden: Für 1893 und 1894 je 480,000 M., 1895 432,000 M., 1896—1899 je 485,300 M. Das Gesellschaftskapital der Sodafabrik beträgt nominell 1,728,200 M. Maßgebend ist aber ausser der Höhe der vertheilten Dividenden für die Werthbemessung, dass für Mobilien und Immobilien seither 3,699,000 M. angelegt worden sind und ausserdem die zu übergebenden Debitoren die Kreditoren um ca. 466,000 M. übersteigen. — Die Verwaltung theilt ferner mit, dass das Hinderniss im Bohrloch I gehoben und nunmehr bei 617 m Tiefe eine Kernaltlischicht von 27 m Dicke durchteuft ist. Unter demselben sei reines Steinsalz.

— Die Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb wird in diesem Jahre eine wesentliche Erweiterung ihrer Walzenstrecke auf Marthahütte vornehmen. Die Marthahütte werde sich darauf einrichten, auch Doppel-T- und U-Eisen in Profilen von 100 mm aufwärts bis zur Höhe von 300 mm zu walzen. Die für diese Profile erforderlichen Walzen sollen schon bald eingelegt werden.

— Dividenden. Die Verwaltung der Berliner Speditions- und Lagerhaus-Aktien-Ges. (vorm. Bartz & Co.) schlägt 6 Proz. (i. V. 6½ Proz.) Dividende vor. Das laufende Jahr lasse sich etwas besser an. — Die Verwaltung der Rheinischen Chamotte- und Dinas-Werke beantragt wieder 8½ Proz., sowie die Ausgabe von 1,200,00 M. Obligationen und 100,000 M. neuer Aktien, dagegen soll auf die s. Z. beschlossene Emission weiterer 720,000 M. Neuaktien verzichtet werden. — Die Hauptversammlung der Deutschen Asphalt-Akt.-Ges. in Hannover setzte die Dividende auf 12 Proz. fest. Die Aussichten für das neue Geschäftjahr wurden seitens des Vorstandes als durchaus günstig bezeichnet. In den letzten Wochen seien der Gesellschaft wieder so bedeutende Aufträge auf Strassenasphaltirungen übertragen worden, dass bis jetzt schon annähernd das Quantum des ganzen vorigen Jahres erreicht sei. Mit einiger Sicherheit sei demnach auch für 1901 auf ein mindestens gleiches Gewinnergebniss wie in den letzten Jahren zu rechnen.

Buenos Aires, 8. April. Goldagio 128,20.
Rio de Janeiro, 8. April. Wechsel au London 11²⁹/₃₂.

Waaren- und Produktenberichte.

Halle, 9. April. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.) Roggen-Langstroh (Hauddrusch) bei Partien, 2,80 M., in einzelnen Fuhren 3,00 M. Maschinenstroh, bei Partien: Roggenstroh 1,50 M., Weizenstroh 1,50 M., in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,80 M. Weizenstroh 1,70 M. Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer, 3,75 M., minderwerthige Sorten 3,00—3,25 M.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer, 4,00 M., minderwerthige Sorten 3,00—3,50 M. Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten, 4,00 M., minderw. Sorten ohne Angebot, in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 4,25 M., minderw. Sorten ohne Angebot. Torfstreu in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,80 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,60 M. Häckself, gesund und trocken, bei Partien 2,40 M., im einzelnen vom Lager hier 2,80 M.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.
Am 9. April 1901.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht I. Qual. a.	b.	II. Qual. a.	b.	III. Qual. a.	b.	verkauft	unverkauft
18 Rinder,								
davon: 7 Ochsen,	—	—	30	—	29	—	7	—
— Färsen,	—	—	—	—	—	—	—	—
11 Kühe,	29	—	26	—	24	—	11	—
— Bullen,	—	—	—	—	—	—	—	—
10 Kälber,	44	—	—	—	—	—	10	—
41 Hammel (Schafe)	—	—	28	—	—	—	41	—
138 Schweine	—	—	57	—	56	—	61	87

Geschäftsgang flott.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 9. April. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notirung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.
Amtlich: 295 Rinder, und zwar 136 Ochsen, 95 Kalben, 96 Kühe, 56 Bullen; 282 Kälber; 504 Stück Schafvieh; 749 Schweine, und zwar 749 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 1830 Thiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	68
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	62
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	56
	4. gering genährte jeden Alters	—	50
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	65
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	62
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	54
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	47
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	40
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	62
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	58
	3. gering genährte	—	54
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	43	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	40	—
	3. geringe Saugkälber	30	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	32	—
	2. ältere Masthammel	30	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	60
	2. fleischige	—	57
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	52
	4. ausländische (aus)	—	—

Geschäftsgang: langsam. Verkauf: 27¼ Rinder und zwar 123 Ochsen, 6 Kalben, 39 Kühe, 55 Bullen. 278 Kälber. 294 Schafe, 743 Schweine.

Getreide.

New York, 9. April. [Telegr.] Rother Winterweizen loco 78½, April — Mai 76, Juli 78, September 75¼. — Mais Mai 49, Juli 43⅜, September 43. Mehl 2.70. — Getreidefracht 1½.

Chicago, 9. April. [Telegr.] Weizen Mai 70, Juli 70½, Mais Mai 43⅞.

* Leipzig, 9. April. Weizen per 1000 kg netto, inländ. alter 160—168 M. bez. u. Br., do. geringer — M. bez. u. Br., do. neuer — M. bez. u. Br., ausländischer 180—186 M. bez. u. Br. Still. Roggen per 1000 kg netto hiesiger 147—150 M. bez. u. Br., Posener und preussischer 151—154 M. bez. u. Br., ausländischer 151—154 M. Br. Still. Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hiesige 160 bis 180 M. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 129—143 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto inländischer 151—157 M. bez. u. Br., ausländischer 144—149 M. bez. u. Br. Still.

* Königsberg, 9. April. Weizen ruhig, Roggen besser, do. loco 2000 Pfd. Zollgewicht 126,50. Inländische kleine Gerste ruhig, Hafer unverändert, do. loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 125—129.

* Hamburg, 9. April. Weizen loco still, loco holsteinischer 157—165. Lapiata 136—138. Roggen loco still, südrussischer ruhig, cif Hamburg 109—112, do. 110—115, mecklenburgischer 143—150. Hafer steigt. Gerste ruhig.

* Hull, 9. April. Weizen unverändert, englischer ruhig, in fremden gutes Geschäft.

New York, 9. April. Weizen pr. Mai 77. Mais pr. Mai 49¾.

* Antwerpen, 9. April. Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer behauptet, Gerste ruhig.

* Amsterdam, 9. April. Weizen auf Termine geschäftslos, Mai —. Novbr. —, Roggen loco —, auf Termine unverändert, Mai 128, Oktober —.

Petersburg, 9. April. Weizen pr. Mai 9,50. Roggen pr. Mai 6,40 Hafer pr. Mai 4,30.

Zucker.

Hamburg, 9. April. [Telegr.] (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker. I. Produkt. Basis 88° Rendement neue Usance frei an Bord. Hamburg per April 9,05, per Mai 9,07½, per Juni 9,15, per August 9,30, per Oktober 8,97½, per Dezember 6,95. Ruhig.

* London, 9. April. 96° Javazucker loco 11½, ruhig, Rübenrohzucker loco 6 sh. 11½ d. ruhig.

* Paris, 9. April. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88° neue Conditionen 24 à 24½. Weisser Zucker fest, Nr. 3, per 100 kg, April 23, Mai 23, Mai-Aug. 23⅝, Okt.-Jan. 26½.

Petroleum.

* Hamburg, 9. April. Petroleum weichend, Standard white loco 6,70 Br.

* Bremen, 9. April. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum loco 6,50 Br.

* New York, 9. April. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,65, do. in Philadelphia 7,60, do. Refined (in Cases) 8,70, do. Credit Balances at Oil City 120.00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 9. April. [Telegr.] Schmalz Western steam 8,65, do. Rohe und Brothers 8,80.

Bremen, 9. April. Raps per 1000 kg — M. bez. Raps kuchen per 100 kg netto —, bis —, M. nominell, Rüböl, rohes per 100 kg, netto ohne Fass, flüssiges 55,50 M. nom., gefrorenes —, M. Br. Etwas fester.

* Hamburg, 9. April. Rüböl (unverzollt) fest, loco 56,00.

Bremen, 9. April. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs 44½ Pfg., Armour shield in Tubs 44½ Pfg., andere Marken in Doppel-Eimern 44½ Pfg. Speck stetig. Short clear middling loco 43 Pfg. März-Abladung 43½.

* Petersburg, 9. April. Hanf loco 46—54. Leinsaat loco 18,50.

* Antwerpen, 9. April. Schmalz per April 104,56.

Paris, 9. April. (Schlussbericht.) Rüböl fest, April 65,75, Mai 62,25, Mai-Aug. 58,00, Sept.-Dez. 55,50.

Schleppverkehr auf der Saale.

Mitgetheilt vom Hallescher Speditions-Verein m. b. H.
Angekommen in Halle am 9. April. Schlepper 633, Sr. Gericke mit Mais von Hamburg. Schlepper 961, Sr. Pöge mit Petroleum von Hamburg.

Berliner Börse

vom 9. April.
(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.
Berlin Wechsel 4½, Lomb. 5½, Amsterdam 3½, Brüssel 3½, Petersburg 8. Wien 5. London 4. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap

Barmer Stadtanleihe	3½	99,50	bz
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,50	G
do. do. 1892	3½	97,80	bz
Magdeburger St.-Anl.	3½	94,90	uB
do. do.	3	—	—
Westpr. Prov.-Anl.	3½	93,60	bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	95,00	G
Bayrische Anleihe	3½	95,60	bz
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,40	bz
Köln Mind. Pr.-Anth.	3½	131,75	bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,20	bz
Meininger 7 fl. 50 neue	3	26,00	G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,00	bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5	—	—	
do. innere do. 4	4½	73,40	bz
Barletta 100 Lire-Loose		21,100	
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	85,50	bz
do. do. 1888	4½	84,75	bz
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	84,25	bz
Chinesische St.-Anl.	5½	100,70	bz
do. v. 1895	6	102,90	G
do. do. kleine	6	102,90	G
do. v. 1896	4½	81,50	uB
do. v. 1899	4	94,80	bz
Egyptische priv. Anl.	3	—	—
do. do. do.	3½	—	—
Freiburg. 15 Fr.-Loose		27,90	bz
Griech. Anl. 1881—84		38,80	bz
do. kons. Goldrente		31,50	uB
do. do. Monopol-Anl.		44,60	G
do. Gd.-Anl. v. 1890		38,10	uB
Lissabon Stadtanl. 1886	4	69,90	bz
do. do.	4	69,90	bz
Mailänd. 10 Lire-Loose		13,10	bz
Mexikaner Anl. 6 100	5	97,20	B
do. à 20	5	97,30	bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—	—
Oesterr. 1860er Loose	4	141,30	bz
Rumän. Anleihe 1891	4	74,000	
do. do. kleine	4	—	—
do. do. kleine	4	—	—
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	—	—
do. Orient-Anl. II.	4	99,80	uB
do. do. III.	4	—	—
do. Nicolai-Obl.	4	—	—
do. Bodenk-Kredit	5	—	—
do. 3 % do. gar.	3,8	94,10	bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	242,10	bz
do. do. 1866	5	—	—
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	97,10	bz
do. do. 1890	3½	96,80	bz
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	97,50	G
Türkische Anleihe D.	1	23,65	uB
do. Administ.	5	99,80	bz
do. 400 Frcs.-Loose		112,00	bz
Ungarische Gold-L.-A.	4½	102,10	bz
do. Kr.-R.	4	93,70	bz
do. Staats-R. 97	3½	83,10	bz

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	228,000	
Admiralsgarten-Bad	4½	84,50	G
Annaburger Steingut	4	104,50	bz
Archimedes	18	197,50	bz
Bauges. Berl. Carl. i. Liq.	—	445,00	G
Bw. Wilm. T.-G. f. Liq.	18	923,00	bz
Braunschweiger Jute	15	143,90	bz
Berl.-Anh. Maschinen	16	197,50	bz
Berliner Bockbrauerei	10	168,50	bz
do. Brauerei Königst.	4½	103,00	uB
do. Union Gratwerk	4	113,75	bz
Brl. Eisenb.-W. Jonke	16	239,00	bz
Breslauer Oelwerke	1	79,50	G
do. Strassenbahn	14	180,50	bz
Cement-Bau-Ges. Berl.	0	201,00	G
Charlottb. Wasserwerk	14	289,75	bz
Chem. Fabr. Schering	15	233,50	bz
Chem. Werke Zimm.	14	132,25	bz
Dessauer Gas	14	210,10	bz
Deutsch-Am. Werkz.	8	82,000	
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	33	428,00	bz
Dtsche Jutespinnerei	10	117,60	G
Elberfeld. Farbenfabr.	18	306,00	bz
Erdmannsdorf. Spinn.	4	69,25	G
Freund Masch. konv.	21	360,00	bz
Görlitzer Eisenbhed.	18	244,00	bz
Hagener Gusstahl	6	90,80	uB
Hansa, Dampfschiff.	14	142,10	uB
Harburger Wien. Gummi	12	314,90	bz
Harkort St.-Pr. konv.	6½	115,00	uB
do. Brückenb. konv.	7	106,75	G
do. do. St.-Pr.	8	126,75	G
Hirschberger Masch.	7½	87,000	
Keyling & Th. Eisenq	7½	127,75	G
Köln-Mindener Bgw.	3¾	—	—
do. conv.	6½	82,50	uB
Kurfürsten. Ges. i. Liq.	—	635,00	B
La Veloce, Ital. D.	0	44,50	uB
Ludw. Löwe & Co.	24	318,00	bz
Mälzerei Wrede	6	100,25	G
Magdeburger Baubank	4½	95,00	G
Magdeb. Strassenbahn	10	160,60	uB
Maschin. Breyer	19	124,00	bz
Neuroder Kunststanlt	8½	112,75	G
Nienburg E. V.-A. abg.	4	80,600	
Nordd. Eiswerke	3	66,50	B
Omnibus-Gesellschaft	13	180,75	G
Oppeln. Portl.-Cem.	12	125,100	
Orenstein & Koppel	20	143,00	bz
Passage	4	65,000	
Sangerhäuser Masch.	22½	277,75	bz
Saxonia Cement	14	113,50	bz
Schäffer u. Walcker	3	58,000	
Schlesische Cement	17½	160,50	bz
Schwartzkopff	13	199,00	bz
Siemens, Glasindustr.	17	243,000	
Siemens & Halske	10	158,300	
Stettiner Cham. Didier	30	297,00	bz
Sudenburg. Maschin.	—	68,00	uB
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	195,250	
Vereinsbrauerei Artern	7½	109,750	
Westf. Draht-Industrie	11	157,25	bz
do. Union konv.	18	—	—
do. 6 % St.-Pr.	—	—	—
Wittener Guss	18	202,10	bz
Wilhelmshütte konv.	12	—	—
Zuckerfabr. Franstadt	11	161,750	

Deutsche Eisenb. Prior. Oblig.

Dortm.-Gronau	3½	—	—
Ostpreuss. Südbahn	4	—	—

Deutsche Eisenb St. Prior.

Breslau-Warschau	4	88,90	bz
Dortmund-Gronau E.	8½	158,00	bz
Marienb.-Mlawkaer	5	112,800	
Ostpreuss. Südbahn	5	—	—

Eisenb.-Prior. Obligati onen

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	58,75	bz
do. Mittelmeerb. stfr.	4	95,70	bz
Lemberg-Czernowitz	4	—	—
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	90,35	bz
do. Ergänzungsn.	3	88,750	
do. Gold-Pr.	4	100,100	
Oesterr. Lokalbahn	4	97,00	uB
do. Nordostbahn	5	108,300	
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	73,80	uB
do. Obligationen	5	105,00	bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	102,30	uB
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	100,60	bz
Ungarische Staatseisenb.	4	—	—
Kosl.-Woronesch Obl.	4	97,90	uB
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	99,00	B
Kursk-Kiew	4	98,50	uB
Mosco-Kiew-Woron	4	98,00	uB
Mosco-Kursk	—	—	—
Mosco-Rjasan	4	99,30	bz
Mosco-Smolensk	5	98,30	uB
Orel-Grjasi 1889	4	—	—
Rjasan-Koslow	4	98,50	uB
Rjasan-Uralsk gar. ukd.		—	—
do. 1909	4	—	—
Rjaschk-Morczansk	5	97,90	bz
Rybinsk-Bologoye	4	97,40	uB
Russ. Südwestbahn	4	98,100	
Transkaukasische	3	83,75	bz
Warschau-Wiener 10er	4	—	—
do. IX. Ser.	4	99,00	uB
Wladikawskas Oblig.	4	—	—
do. ukdb. b. 1908	4	97,50	uB
Manitoba rz. 1903	6½	—	—
Northern-Pac. I. b. 1921	4	—	—
do. Pref.	4	104,100	
do. Gen. Lien.	3	71,30	uB
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	—	—
do. do. do.	5	116,50	bz
Central-Pacific	5	100,00	uB

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	7½	124,100	
Baselstichrader B.	13	—	—
Halberst.-Blankenb.	6½	—	—
Jurn-Simpl. kv. Westb.	4	101,60	bz

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien

Aussig-Teplitz	15	—	—
Böhmische Nordbahn	12½	—	—
Galiz (Karl-Ludw.-B.)	5	—	—
Graz-Köflach	7	—	—
Kaschau-Oderberg	4	—	—
Krasnoje Sselo Akt.	7	—	—
Lemberg-Czernowitz	6⅜	—	—
Oesterr. Nordwestb.	5⅜	—	—
do. B. Elbethalb	6¼	—	—
Südösterreich (Lomb.)	2⅝	25,50	bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—	—
Ivangor-Donbrowo	4	—	—
Kursk-Kiew	5⅜	—	—
Warschau-Terespol	5	—	—
Warschau-Wien	26¼	—	—
Gothhardbahn	5	—	—
Ital. Meridionaux	6⅜	—	—
Lütich-Limburg	5¼	—	—
Schweiz. Centralbahn	5⅜	—	—
do. Nordostbahn	4½	116,90	bz
do. Unionbahn	4¼	—	—

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	—	—
D. G.-K.-B. IV, rz. 110	3½	98,50	G
do. do. V. rz. 100	3½	91,500	
D. Gr.-K.-B. VI. uk. 1909	4	99,000	
do. VII. ukb. b. 1903	4	99,00	uB
do. VIII S.b. 1905 ukb.	3½	91,500	
do. IX. u. IX a bis 9 uk.	4	99,250	
D. Grundsch. Obl. frc. Z.	2½	44,90	uB
do. do. V. VI.	4	44,90	uB
Deuts. Hyp.-B.-Pfd. VII.	4	97,80	uB
do. I. u. Ia. conv.	4	97,80	uB
do. X. ukdb. 1908	4	98,30	uB
do. XI. u. XII. „ 1910	4	98,75	uB
Hamb. Hypothek.-Pfd. S. 251-310 unk. 1905	4	99,00	uB
do. unk. bis 1905	4	98,00	uB
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	91,000	
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	90,50	uB
do. alte u. conv.	3½	90,00	uB
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	94,000	
do. do. II. „	3½	92,000	
do. do. III. „	4	99,000	
do. do. IV-VI. „	4	99,000	
Mein. H.-B., conv.	3½	90,80	uB
do. Serie II.	4	98,00	uB
do. ukdb. bis 1905	3½	90,80	uB
do. ukdb. bis 1907	3½	90,80	uB
do. V.	4	99,00	uB
do. Em. VII unk. b. 1906	4	99,20	uB
do. Präm.-Pfdbr.	4	130,00	uB
Nordd. Gr.-Cred.-Pfdb.	4	95,60	uB
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	95,75	uB
Ostpreussische	3½	101,80	uB
Pom. II. V. VI. 1900 uk.	4	86,60	uB
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	86,60	uB
do. IX. X. 1906 uk.	4	86,60	uB
do. XI. XII. 1908 uk.	4	86,90	uB
do. II. III. 1906 uk.	4	86,90	uB
Posensche neue	5	102,40	B
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	112,500	
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,750	
do. XIII. rz. 100	4	98,500	
do. XIV. ukb. 1905	4	98,00	uB
do. XV. ukb. 1903	3½	90,500	
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	98,80	uB
do. do. 1900	3½	90,50	uB
do. do. 1906	3½	90,40	uB
Pr. Hp.-A.-B. 4 % Jan. Jl. fr. Z.	4	83,00	uB
do. do. 4 % Apr. O. „	4	83,00	uB
do. do. 3½ % Jan. J. „	3½	75,75	uB
do. do. 3½ % Apr. O. „	3½	75,00	uB
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	90,50	uB
do. XVIII ukdb. 1908	3½	98,50	uB
do. XIX. ukdb. 1909	4	98,50	uB
do. XX. u. XI. uk. 1910	4	98,75	uB
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	92,000	
do. „ b. 1908	4	99,000	
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	92,100	
do. do. Em. II. unk. 1910	4	101,750	
Rh.-W. Bder. I. III. V., ukb. b. 1905	4	98,00	uB
„ II. u. IV., b. 1901	3½	90,30	uB
„ VI., ukdb. 1908	3½	90,700	
„ VII., ukdb. 1908	4	98,250	
„ VIII., ukdb. 1910	4	98,800	
Sächsische „	4	99,000	
do. „	3½	93,000	
do. „	3	100,500	
Westpr. ritt. I. I. B	3¾	—	—
Pommersche „	4	102,000	
Posensche „	4	102,000	
Preussische „	4	—	—
Sächsische „	4	101,900	
Schlesische „	4	101,900	

Rentenbr.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.			Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	8. April	+ 2,08		
Weissenfels, Oberpegel	9. April	+ 3,32	10	
do. Unterpegel	"	+ 3,12	3	
Trotha	9. "	+ 4,62	10	
Alsleben, Oberpegel	10. "	+ 3,95	9	
do. Unterpegel	9. "	+ 5,40	4	
Bernburg	"	+ 6,24	26	
Kalbe, Oberpegel	"	+ 3,10	4	
do. Unterpegel	"	+ 4,62	3	

Saale und Unstrut.			Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	8. April	+ 2,08		
Weissenfels, Oberpegel	9. April	+ 1,96	10	
do. Unterpegel	"	+ 3,32	14	
Trotha	"	+ 3,18	16	
Alsleben, Oberpegel	"	+ 2,92	23	
do. Unterpegel	"	+ 3,70	15	
Bernburg	"	+ 5,14	26	
Kalbe, Oberpegel	"	+ 4,20	4	
do. Unterpegel	"	+ 3,20	19	
	"	+ 4,66	3	16

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	April	Fall	Wuchs
Budweis	8 + 0,42	13	—
Prag	" + 1,37	11	—
Jungbunzlau	" + 0,96	—	13
Laun	" + 1,69	11	—
Pardubitz	" + 1,79	26	—
Brandeis	" + 2,30	—	24
Melnik	" + 1,55	15	—
Leitmeritz	" + 1,41	20	—
Aussig	9. + 2,35	—	18
Dresden	" + 1,02	8	—

	April	Fall	Wuchs
Torgau	9. + 3,73	7	—
Wittenberg	" + 3,94	—	1
Rosslau	" + 4,33	—	—
Barby	" + 4,60	2	—
Magdeburg	" + 4,10	4	—
Tangermünde	" + 4,56	—	1
Wittenberge	8. + 4,08	—	16
Dömitz Pegl.	8. + 3,19	—	17
Lauenburg	9. + 3,13	—	10

Aussig, 9. April. Von den oberen Pläßen werden 63 Pfg. Wuchs gemeldet. Heutige Fahrtiefe — Zoll Österr. Mass. Fracht nach Magdeburg ohne Abmachung.

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Aken, 9. April. Eilkahn 4915 Strm. Lehmbruch, Eilkahn 28 Strm. Jahn sind heute hier eingetroffen.

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	6	108,75	uB
Arenberg Bergwerk	50	566,00	uB
Baroper Walzwerk	4	131,00	uB
Berzelius	6	85,50	uB
Bismarckhütte	24	243,00	uB
Concordia-Bergwerk	29	290,50	uB
Consolidat. Bergw.-G.	30	330,25	uB
Consol. Marie	4	86,25	G
Duxer Kohlen kon.	9	182,00	uB
Gelsenkirch. Gusstah.	14	131,50	uB
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	25	107,00	uB
Inowrazl., Steinsalzbl	4½	133,00	uB
Kattowitzer	14	200,25	uB
Königin-Marienhütte	15	84,00	uB
Leopoldsgr. Edderitz	7	99,60	
Luise Tiefbau konv.	0	77,00	uB
do. do. St.-Pr.	4	125,00	uB
Magdeburg.-Bergwerk	16⅔	448,50	uB
Marienhütte Kotzenau	5	83,500	
Mend. & Schwert. St.-Pr.	6	128,50	uB
Niederl. Kohlen	12	134,50	uB
Rhein. Stahlw. Lit. C.	16	171,60	uB
Schlesisch. Zinkhütten	27	316,50	uB
Stadtberger Hütte	11	171,75	uB
Wurm-Revier	7½	171,90	uB

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	99,40	uB
Aschersleb. Kalkwerke	4	98,500	
Bochumer Gusstahl	4	100,350	
Dessauer Gas	4½	—	—
Dortmunder Union	5	110,400	
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	96,000	uB
Hamb.-Packetfahrt	4	—	—
Laurahütte	3½	91,000	
Naphta-Obligationen	4½	97,500	
Norddeutscher Lloyd	4	98,250	
Oberschl. Eisen-Ind.	4	95,250	
v. Tiele-Winkler	4	—	—
Zoologischer Garten	4	—	—

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	8½	146,500	
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	147,500	
Börsen-Handelsverein	6	103,500	
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	—	—
Cöln W. u. Komm.	6	101,500	
Danziger Privatbank	7	—	—
Deutsche Grundschuld	7	7,25	uB
do. Effekt.-B. (Hahn)	4	114,00	uB
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	110,75	uB
Dresdener Bankverein	8	115,50	uB
Essener Kredit	6½	144,00	uB
Gothaer Privatbank	7	130,750	
do. Grundkreditb.	7	121,250	
Hamburg. Hypoth.-B.	3	147,750	
Königsberg. Vereinsb.	6½	—	—
Leipziger Bank	9	146,25	uB
Lübecker Kommerzb.	8	134,250	
Magdeburger Privatb.	4	102,40	uB
Nordd. Grund-Kredit.	5	91,000	
Pomm. Hyp.-Bk.	7	78,25	uB
Pr. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	12,75	uB
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	117,75	uB
Rheinische Bank	9